

# Schmalblättrige Ölweide

## *Elaeagnus angustifolia*



Die Schmalblättrige Ölweide stammt ursprünglich aus West- und Mittel-Asien und wurde im 17. Jahrhundert im Mittelmeerraum eingeführt. Trotz ihrer Herkunft ist sie bei uns winterhart.

Die Ölweide benötigt volle Sonne, ist trockenheitsresistent und sogar salzverträglich. Daher findet sie besonders auf trockenen und heißen Standorten Verwendung, kommt aber ebenso mit feuchten Standorten zurecht. Durch die hohe Salzverträglichkeit gedeiht sie sogar in Küstennähe, wo sie zur Befestigung von Sanddünen gepflanzt wird. Das Gehölz verträgt einen formenden Schnitt. Dadurch bildet es sehr dichte Hecken und ist somit auch als Windschutz geeignet.

Die schmalblättrige Ölweide ist ein laubabwerfender Großstrauch oder Baum, der eine Wuchshöhe von ca. 6 m erreichen kann. Ihren Namen verdankt sie den graugrünen lanzettlichen Blättern, deren Unterseite dicht mit weißlichen Haaren besetzt ist. Auch an den jungen Zweigen und Knospen befinden sich silbrige Haare, die wie ein silbriger, abwischbarer Überzug wirken.

Die silbrig weißen Zweige, die sommergrünen Blätter sowie der betörende Duft von aber Tausenden von gelben Blüten, die in den Monaten Mai bis Juli erscheinen, machen den Duftstrauch zu einem gefragten Solitärgebüsch. Für Bienen und andere Hautflügler sind die Blüten zudem eine ergiebige Tracht.



Ab Juli bis August werden die Früchte reif. Die oval bis zylindrischen Scheinbeeren werden ein bis zwei cm lang und sind gelb-silbern beschuppt. Das Fruchtfleisch hat einen aromatischen, mehlig-süßen Geschmack und ist sogar essbar.

In der High-Deck-Siedlung findet man eine schmalblättrige Ölweide in der Fritz-Massary-Straße Nr. 33, direkt vor dem Haus.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.  
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.